

Freilichttheater sucht Spielfreudige

In Schöffland kommt endlich ein neues Stück auf die Bühne.

Kim Wytenbach

Im Jahr 2020 wurde die Gemeinde Schöffland 800 Jahre alt. Um dieses Ereignis gebührend zu feiern, hatte der Verein Theater Schöffland das Freilichttheater «So(h)retaler Trä(u)mli» im Schlosspark geplant. Corona durchkreuzte aber das Vorhaben und versetzte das Projekt in einen Tiefschlaf.

Im September dieses Jahres haben sich nun die Verantwortlichen des Theatervereins Schöffland wieder hingesetzt und das «So(h)retaler Trä(u)mli» aufgeweckt: Geplant sind elf Aufführungen im Spätsommer 2023. «Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren», sagt Ruedi Maurer, Präsident des Theatervereins Schöffland. «Im Moment sind wir auf der Suche nach Schauspielerinnen und Schauspielern, Statistinnen und Statisten sowie weiteren helfenden Händen.»

Die Hauptrollen sind vergeben

Das «So(h)retaler Trä(u)mli» spielt in den 60er-Jahren: Thematisiert werden die Versuche, eine Bahnlinie von Aarau nach Sursee zu bauen. Peter Weingartner, Autor des Theater-

stücks, verwebt die damaligen Geschehnisse in eine Talschaftsgeschichte, in der die Weltanschauungen der Menschen aus dem Tal spürbar werden. Der Trienger Lehrer und Journalist hatte auch das Stück «Julie und die Gerechtigkeit» geschrieben, das 2016 im Schöffler Schlossgarten aufgeführt wurde.

Regie führt Beat Erni. «Wir freuen uns, dass wir mit den Engagements der beiden Trienger von langjährigen Theatererfahrungen profitieren können», sagt Maurer. Die weibliche und männliche Hauptrolle seien auch bereits vergeben, so Maurer weiter: «Wir sind sehr stolz, dass wir Rolf Neeser und Lisa Brunner für das Projekt gewinnen konnten.» Rolf Neeser kommt aus Schöffland und hat bereits in unzähligen Theaterstücken in der Region mitgespielt. Lisa Brunner lebt in Zürich und ist eine professionelle Schauspielerin. 2016 gewann sie den Publikumspreis des Swiss Comedy Award.

Im Freilichttheater hat es immer viele Statistenrollen

Neben den beiden Hauptrollen sollen nun auch die zahlreichen Sprech- und Statistenrollen besetzt werden. Die Rollenzutei-



Das Freilichttheater «Julie und die Gerechtigkeit» wurde bereits vom Trienger Autor Peter Weingartner geschrieben und kam 2016 in Schöffland zur Aufführung. Aus Weingartners Feder stammt auch das «So(h)retaler Trä(u)mli». Bild: Chris Iseli

lung aus dem Jahr 2020 sei überholt und erfolge deshalb neu, gerne aber auch mit den im Jahr 2020 vorgesehenen Mitwirkenden, erklärt Maurer. «Wir

suchen Männer und Frauen jeden Alters, die Freude am Schauspielern haben. Besonders auch Statisten und Statistinnen – denn das Freilichttheater lebt

von opulenten Szenen mit grossen Menschenmengen.»

Auf der Vereins-Website können sich Interessierte bis zum 31. Dezember anmelden.

Anfang Jahr findet zwischen dem Regisseur und den Schauspielerinnen und Schauspielern ein Kennenlernmorgen statt. Anschliessend werden die Rollen festgelegt. «Interessierte, die eine grosse Sprechrolle haben möchten, können an diesem Morgen vorsprechen», so Maurer. Auch die Statistinnen und Statisten seien zu diesem Anlass herzlich willkommen. Die Proben beginnen kurz nach Ostern.

Schöffler Theatertradition soll wieder aufleben

Das Freilichttheater «So(h)retaler Trä(u)mli» ist die erste Produktion des Theatervereins Schöffland. Der Verein wurde im November 2018 gegründet. Maurer erinnert sich zurück: «Nachdem 2016 mit grossem Erfolg das Freilichttheater «Julie und die Gerechtigkeit» im Schlosspark aufgeführt wurde, entschieden sich ein paar Theaterinteressierte, den Theaterverein Schöffland zu gründen.» Maurer hält kurz inne und sagt dann weiter: «Es ist unser Ziel, die Theatertradition in Schöffland wieder aufleben zu lassen und wir sind voller Enthusiasmus, das So(h)retaler Trä(u)mli endlich zur Aufführung zu bringen.»

So geht es mit dem Hochstudhaus weiter

Das Haus an der Hirschthaler Holzikerstrasse soll verlegt werden.

Natasha Hähni

Als die Firma Dietiker Immobilien AG das Baugesuch für die Überbauung Oberdorf mit vier neuen Mehrfamilienhäusern einreichte, beinhaltete dies auch den Abbruch des Hochstudhauses. «Der Kanton lehnte dieses ab, erteilte in Absprache mit der Gemeinde eine Teilbaubewilligung für die drei Häuser, die ohne Abbruch des Hochstudhauses realisiert werden konnten», erklärt Gemeinderat Markus Goldenberger auf Anfrage. In der Folge sei eine Verlegung des Hauses beim Dorfeingang um fünf Meter nach Westen geprüft worden, da das Haus beim geplanten Ausbau der Wynental-Suhrentalbahn (WSB) der Haltestelle Hirschthal weichen müsste.

«Für uns als Gemeinde war klar, dass wir das Haus im Dorf behalten möchten», sagt Gol-

denberger. Nachdem sich die Verschiebung aus finanziellen Gründen als unrealistisch erwies, wollte die kantonale Denkmalpflege das Haus unter kantonalen Schutz stellen. Das wurde im Februar dieses Jahres eingeleitet. Die Gemeinde hat daraufhin mitgeteilt, dass sie damit nicht einverstanden ist. Die Grundstückbesitzerin, die Dietiker Immobilien AG, ebenfalls nicht.

Schon im Herbst könnte es losgehen

«Wir haben mit den zuständigen Regierungsräten das Gespräch gesucht», so der Gemeinderat und ergänzt: «Stephan Attiger und Alex Hürzeler haben uns Mitte Juli mitgeteilt, dass das kantonale Unterschutzstellungsverfahren sistiert wird.» Gleichzeitig wurden die Gemeinde und die involvierten

Parteien aufgefordert, ein Baugesuch für die Verlegung des Hochstudhauses ins Tal zum Bauernhof der Familie Schüttel einzureichen.

«Wir hoffen, im Februar so weit zu sein, dass das Gesuch eingereicht werden kann und dann bis etwa Mitte 2023 die Bewilligung vorliegt», sagt Goldenberger. Läuft alles nach Plan, könnte der geordnete Rückbau des Hauses bereits im Herbst 2023 losgehen. Danach werden die Teile bei der Familie Schüttel deponiert. Goldenberger erklärt: «Mit der Familie Schüttel, die den letzten grössten Bauernbetrieb im Dorf hat, haben wir schon länger Kontakt betreffend einer Verschiebung des Hochstudhauses.»

Im Jahr 2024 könnte das Haus dann am neuen Standort wieder aufgebaut werden. Falls es ein Jahr länger dauert, sei das

auch nicht schlimm. «So weit ich weiss, plant die Familie Schüttel eine Besenbeiz in der alten Stube», sagt Goldenberger. Im mittleren Bereich sei ein Hofladen geplant. Das entspreche auch dem Wunsch der Gemeinde, das Haus öffentlich zugänglich zu machen.

Zwei Hochstudhäuser, ein Experte

Am Baugesuch für die Verlegung arbeiten die Firma Dietiker und die Familie Schüttel gemeinsam. Die Gemeinde unterstützt die beiden Parteien bei der Kommunikation mit den zuständigen Stellen. «Wir konnten zudem denselben Experten für unser Projekt gewinnen, der auch beim anderen Hochstudhaus im Dorf, dem von Herrn Jenni im Hard, bei der Restaurierung hilft», sagt Goldenberger. Es handelt sich dabei um Zimmermann Martin Hoffmann.

Auch die Aargau Verkehr AG (AVA) hat Interesse an der Verlegung. Beim vierten, noch nicht bewilligten Neubau der Firma Dietiker Immobilien (Ersatzbau für das Hochstudhaus), ist der geplante Ausbau der Bahn bereits eingerechnet.

Das Hochstudhaus im Hard 5 in Hirschthal wird aktuell von Hauseigentümer Kurt Jenni renoviert. Das Bild des «Hardhüsl» wurde fälschlicherweise im Bericht über das Hochstudhaus an der Holzikerstrasse verwendet. Nur letzteres wird verlegt.



Gemeindeammann Roger Schmid (von links) mit Projektleiter Stefan Krebs, den Architekten Kaan Yücedag, Nazif Sate und Peter Ditrhi sowie den Bauherren Jesus Lorente und Marcel Maier. Bild: zvg

Spatenstich beim «Neudorf»

An der Oberkulmer Wolfgalgenstrasse wird gebaut.

Natasha Hähni

Anfang Jahr reichte die Smart Wohnen Swiss AG das Projekt «Neudorf Oberkulm» ein. Nun feierten Bauherrin, Architekten, Projektleiter und Gemeindeammann Roger Schmid den Spatenstich. Bereits im Frühling 2024 sollen die Wohnungen bezugsbereit sein. Gemäss dem Projektbeschrieb der Bauherrin befindet sich die Parzelle in einem ruhigen Wohnquartier an der Wolfgalgenstrasse. Wie der Bauverwalter der Region Kulm, Reto Müller, im Februar der AZ sagte, liegt das Oberkulmer Neudorf aber eigentlich auf der anderen Strassenseite. Den Namen der 9,1 Millionen Franken teuren Überbauung erklärte die Maier Partner GmbH damals so: «Wolfgalgenstrasse hört sich nun mal nicht so chic an wie Neudorf.»

Geplant sind im Zuge der Arealüberbauung der Umbau des bestehenden Bauernhauses und der Bau von zwei Mehrfamilienhäusern. Zwölf Eigentumswohnungen sollen entstehen, separat

dazu elf Businessapartments und drei Mietwohnungen. Auf ImmoScout24 sind die Dreieinhalb- und Viereinhalbzimmerwohnungen für 633 000 bis 915 000 Franken ausgeschrieben.

«Das Grundstück an Hanglage ist südlich orientiert und verfügt über Weitsicht, da die Nachbarparzellen in der Landwirtschaftszone liegen», so der Beschrieb. Die Scheune des bestehenden Hauses mit Steildach wird zum Appartement-Hotel. Die Erschliessung der Wohnungen erfolgt über den Innenhof. Der ist für Hotelgäste und Wohnungsbesitzer zur gemeinschaftlichen Nutzung gedacht.

Wie Müller im Februar festhielt, sind die Wohnungen «clever ausgerichtet». Sie haben einen geräumigen Eingangsbereich, eine Kochinsel und eine gute Aufteilung von Ess- und Wohnbereich. Von aussen sollen die Gebäude in einer Mischung aus braunen Tonziegeln, Fichtenholz und Kratzputzstruktur in der Farbe «gebrauchtes Weiss» erscheinen.



Das Hochstudhaus an der Holzikerstrasse in Hirschthal wird verschoben.

Bild: Natasha Hähni